

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 3 (1895)

Heft: 20

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Samariterbund

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

blikums an solchen Übungen ist, so stört doch dasselbe in der Regel erheblich und läßt ein ruhiges, zielbewußtes Arbeiten nicht zu. Sehr erfreulich war die Beteiligung von vier Ärzten aus Biel und Neuenstadt.

— Über die nämliche Feldübung ist uns nachstehende eingehendere Korrespondenz zugegangen:

„Als Supposition diente ein Eisenbahnunglück. Es wurde circa 150 Meter von der Unglücksstätte, wo nur Notverbände ohne Ordonnanzmaterial angelegt wurden, ein Verbandplatz unter Bäumen errichtet und ferner in der Wirtschaft Walther in Brügg ein Notlazaret etabliert. Der Transport wurde teils mittelst Tragbahren, teils auf einem Brücken- und einem Leiterwagen ausgeführt. Die Einrichtung dieser letzteren zu diesem Zwecke geschah durch den Militärsanitätsverein in Uniform, welcher auch zwei Nottragbahren, die einte aus Zweigen und Laub, die andere aus Seilgeflecht, herstellte; alles innert der gesetzten Frist von einer Stunde. Diese Arbeiten wurden unter den Augen der Samariter und Samariterinnen ausgeführt und bildeten den Eingang der Übung, wonach um 3 Uhr jede Abteilung auf ihr Thätigkeitsfeld abmarschierte. 30 Knaben, mit Diagnosentäfelchen versehen, harrten der Versorgung auf der Unglücksstätte. Aber mehr als diese machte die Menge Neugieriger, welche zu Tausenden die verschiedenen Plätze belagerte, unsern Samaritern und Samariterinnen das Herz schwer und verunmöglichte es, eine systematische Einteilung auf denselben vorzunehmen. Ohne andere Störung und nach Programm waren alle Schwerverwundeten um halb 5 Uhr im Notspital und dort zum Teil mit frischen Verbänden versehen worden. Hierauf folgte die Kritik, welche Herr Oberstlieut. Dr. Mürset in verdankenswerter Weise übernommen hatte. Er erklärte sich zwar nicht als Freund derartiger großer Übungen, weil unter dem Einflusse des neugierigen Publikums nicht mehr mit der nötigen Überlegung und Ruhe gearbeitet werde. Trotzdem hier die Samariter sogar an der freien Bewegung gehindert waren, haben sich dieselben, kraft ihres Eifers, weniger beeinflussen lassen, als zu erwarten gewesen sei. Im einzelnen hat uns der geschätzte Herr Kritiker verschiedene Sünden aufgedeckt, über die Organisation und Durchführung des Ganzen sich jedoch lobend ausgesprochen. An der Übung, welche von Sanitätswachtmeister Marthaler geleitet wurde und welcher mehrere Ärzte bewohnten, wirkten circa 80 Samariter, Samariterinnen und Sanitätsoldaten mit, welche der gesamten Bevölkerung und besonders auch den Ärzten damit zeigen wollten, daß sie es als eine ihrer Hauptaufgaben betrachten, sich in den Dienst der Menschheit zu stellen, wenn außerordentliche Ereignisse außerordentliche Hülfe notwendig machen. Wir schließen unsern Bericht, indem wir Herrn Dr. Mürset auch für seine Güte danken, uns mit den benötigten Tragbahren und einem Sanitätstornister zu versorgen, sowie Herrn Walther, Wirt, der Material und Bespannung zu den Requisitionsfuhrwerken bereitwilligst und gratis zur Verfügung stellte.

Schweizerischer Samariterbund.

Kurschronik.

Samariterkurs in Gossau, Kt. Zürich. Einen angenehmen Tag verlebte der Vertreter des Samariterbundesvorstandes, G. Diener von Zürich-Enge, als er am 21. Juli einer freundlichen Einladung des Samaritervereins Gossau folgend der Schlußprüfung eines von letzterem veranstalteten Samariterkurses bewohnte. Das ziemlich gewerbreiche und wohlhabende Dorf Gossau mit zahlreichen „zugewandten Orten“ liegt nach jetzigen Begriffen weit ab von der stets neues Leben zuführenden großen Verkehrspulsader; seine Bestrebungen, an eine längst projektierte Verbindungslinie von Auster oder Wetzikon nach dem bahnungürteten Zürichsee zu kommen, waren bis jetzt nicht von Erfolg begleitet. Um so willkommener war ab letztgenannter Bahnstation die halbstündige Fahrt in leichtem Chaischen entlang der in der Morgensonne silbern und goldig glänzenden Fluren und Wäde durch den reich gesegneten Obstgarten bis Gossau. Im idyllisch gelegenen, gemüthlich eingerichteten Junggesellenheim des Herrn Dr. med. Nog mit splendider Gastfreundschaft aufgenommen, rückte rasch die Stunde heran, auf welche das „Examen“ im Schulhause angesetzt war. Seit November war daselbst mit anfänglich 18 Teilnehmern beiderlei Geschlechts der zweite Samariterkurs im Gange. Derselbe fand erst jetzt sein Ende, weil für manche Beteiligte aus den umliegenden Ortschaften der Weg ein so weiter war, daß per Woche nicht mehr als eine Kursstunde abgehalten werden

konnte. Hieraus erklärt sich auch zum Teil der Umstand, daß an der Prüfung nur noch 13 angehende Samariter oder vielmehr Samariterinnen teilnahmen. Dieselbe fand nach der am häufigsten vorkommenden Anordnung statt, nämlich etwa eine Stunde theoretisches Examen und zum Schluß das Anlegen von Binden- und Tücherverbänden. Herr Dr. Noz hatte den ganzen Unterricht erteilt und es war ersichtlich, daß seine Schüler und Schülerinnen demselben ausnahmslos mit Verständnis und Eifer gefolgt waren. Transportübungen wurden während des Kurzes mangels genügender Trägerzahl keine abgehalten; es mußte dieser allerdings wichtige Teil der Samariterausbildung auf die Vereinsthätigkeit verpart werden. — Der in allen Teilen wohl gelungenen Prüfung, welcher auch zahlreiche Zuhörer beizuhuten, folgte im Saale des „Löwen“ ein zweiter Akt mit den üblichen Dankesspenden an Kursleiter, Veranstalter und Teilnehmer. Von den zahlreichen humoristischen Produktionen verdienen die vorzüglichen Instrumental- und Gesangsvorträge des unermüdblichen Samariterquartetts ein spezielles Kränzchen. Nur zu bald hieß es: „De Choli ist ygspanne!“ und in rascher, nach des Tages Hitze angenehm kühlender Fahrt ging es wieder der Bahnhstation und der Haupt- und Großstadt zu. Dem Samariterverein Göttau, der mit schwierigen Vokalverhältnissen zu kämpfen hat, ein herzliches „Glück auf!“

Kleine Zeitung.

Samariterwesen im Ausland. Erste deutsche Samariterversammlung zu Kassel vom 22. bis 25. August 1895 und die Gründung des deutschen Samariterbundes. (Schluß.)

In den Hauptausschuß, welcher die Geschäfte des Samariterbundes bis zum nächsten Samaritertage führen und die Satzungen desselben ansarbeiten sollte, werden durch Zuzufolgende Herren gewählt: Prof. Dr. Angerer, München; Dr. Rümms, Leipzig; Dr. Düms, Leipzig; Konsul Wappes, Frankfurt a. M.; Generalarzt Dr. Lindner, Kassel; Dr. Pannwitz, Berlin; Direktor Knoblauch, Berlin; Kommerzienrat Dörffel, Berlin; Dr. George Meyer, Berlin, und Schulze, Delitzsch, Vorsitzender des deutschen Feuerwehrverbandes. Diesem Hauptausschuß werden zur Aooptation folgende Herren empfohlen: Branddirektor Weigandt, Chemnitz; Prof. Zimmer, Herborn; Dr. Soltzin, Altona; Direktor Schlesinger, Berlin; Hofrat Dr. Brunner, München; Baurat Dietner, Düren. Zum 1. Ehrenpräsidenten wurde Geheimrat v. Esrnarch, zum 2. Ehrenpräsidenten Graf Douglas, Berlin, bestimmt. Der nächste deutsche Samaritertag soll im September 1896 in Berlin stattfinden. Als Bundeszeitung wurde nach längerer Debatte „Der Samariter“ anerkannt. — Damit war das Programm auch des zweiten Verhandlungstages erschöpft.

Am Abend dieses zweiten Verhandlungstages erfolgte sodann noch eine Vorführung einer vereinigten Abteilung freiwilliger Hilfsmannschaften des Samaritervereins zu Leipzig, welche durch exaktes Arbeiten den lebhaften Beifall der Zuschauer fand. Interesse erweckte auch Herr Pfahler, Nürnberg, mit einer schönen Improvisation: er hatte mit Herrn Löwenick, Frankfurt, einen Leiterwagen zum Verwundetenentransport in einer halben Stunde improvisiert. Die Vorführung einer Velocipedfahrbahre von Dr. Hönig, Berlin, wurde ebenfalls mit großem Beifall aufgenommen. — Der nächste Tag vereinigte noch eine kleine Schar Samariter zu einem Ausfluge auf die schöne Wilhelmshöhe, aber die Mehrzahl der Kongreßteilnehmer war schon in alle Winde zerstreut; hoffentlich haben sie befruchtende Anregung und neue Lust und Liebe zur Samaritersache mitgenommen. Der Stadt Kassel und ihren Vertretern gebührt aller Dank für die Gastfreundschaft und Liebenswürdigkeit, welche sie ihren Gästen in diesen schönen, denkwürdigen Tagen bezeugt haben.

Errata. In unsern Artikel „Henri Dunant und die Genfer Konvention“ in Nr. 19 d. Bl. haben sich einige Druckfehler eingeschlichen, welche hiemit berichtigt werden wie folgt: Seite 166, erste Fußnote, nicht *armées de campagne*, sondern *armées en campagne*. Seite 167, Zeile 20 von oben: Die Pariser Konferenzen fanden 1867 statt (nicht 1864). Gleiche Seite, dritte Fußnote: Man lese „Vie de l'abbé Henri Perreive, von Vater Gratre“ (statt Perreyre).

Inhalt: Henri Dunant und die Genfer Konvention (Fortsetzung). — Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz: Mitteilungen des Centralvorstandes. — Schweiz. Militär-sanitätsverein: Nachübung der Sektion Zürich; Feldübung der Sektion Biel. — Schweiz. Samariterbund: Kurschronik. — Kleine Zeitung: Samariterwesen im Ausland (erste deutsche Samariterversammlung in Kassel, Schluß). — Inserate.